

Eine Empfehlung für Touristen

Wer von Merseburg in Richtung Kyffhäuser unterwegs ist, kommt am Geiseltal im südlichen Windschatten des Harzes vorbei. Hier, wo früher seit dem 19. Jahrhundert bis 1993 in Flözen bis zu 120 m Höhe Braunkohle abgebaut wurde, dehnt sich jetzt der größte künstliche See Deutschlands. Seit 2003 wurde hier nach Rückbau der technischen Anlagen und Begradigung und Abflachung der Böschungen ein Paradies für Segler und Kanufreunde geschaffen. 423 Mio m³ wunderbar sauberes Saalewasser stauen sich über eine Fläche von 1853 ha auf 15 km Länge. An den Ufern wachsen bereits neue Wälder, sprießt Sanddorn und Holunder, sogar Wein wird seit einigen Jahren hier angebaut. Auf einem wunderbaren Radweg kann jeder den See umfahren und die neue Aussicht genießen. Die ersten Ferienhäuser stehen und sind bereits vermietet, ein Feriendorf und ein Campingplatz mit Strandbad sind im Bau. Prof. Dr.-Ing. Mahmut Kuyumcu, der seit 20 Jahren mit seinen Mitarbeitern dabei ist, die ehemaligen Braunkohlentagebaue in der Lausitz und in Mitteldeutschland zu sanieren und neu zu verwerten, dankte deshalb jüngst auf einem Mitarbeitertreffen in der neuen Marina in Mücheln am Ufer des Geiseltalsees allen, die sich dieser ökologischen Mammutaufgabe erfolgreich stellen. Zum Dank für ihren Einsatz, durften sie auf dem See schon einmal zur Probe segeln oder mit dem 10er-Kajak eine Rundfahrt machen. Die 16 Dörfer, die dem Braunkohle-Abbau zum Opfer fielen, bleiben dabei die für immer versunkenen Vinetas des neuen Sees. Eine Tafel am Rande erinnert an diese Geschichte und ebenso daran, dass hier seit 1861 1,4 Mrd. Tonnen Braunkohle gefördert und ebenso viel Abraum bewegt wurde. Die reichen Kohlevorkommen waren der Grund, warum in dieser Gegend eine umfangreiche Chemieindustrie sich entwickelte, so zum Beispiel die Leuna-Werke im vorigen Jahrhundert. Der Rückbau der Braunkohlenindustrie in weiten Teilen der ehemaligen DDR ist nur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu bewältigen. Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbauverwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) ist deshalb ein Unternehmen der öffentlichen Hand, das sich heute im Besitz des Bundes befindet. Das Bundesministerium der Finanzen nimmt die Rolle des alleinigen Gesellschafters wahr. Hauptziel des Unternehmens ist die schnelle und wirtschaftliche Sanierung der stillgelegten Tagebaue und Veredlungsbetriebe als eine entscheidende Voraussetzung zur Nachnutzung dieser Standorte für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe, für Land- und Forstwirtschaft, den Naturschutz sowie für die touristische Nutzung. Was bisher dabei geschafft wurde, ist eindrucksvoll und hat die Landschaft bereits nachhaltig positiv verändert.

Eberhard Aurich



Geiseltalsee



Neue Marina in Mueheln